

**Auszüge aus  
der Pfarrchronik  
der Pfarre  
St.Georgen/Gusen  
1881 bis 1967**

# Auszüge aus der Pfarrchronik

## 1881 Volkszählung

Luftenberg 659 Einwohner ohne Steining

Pürach 400 "

## 1890 Hochwasser

Anfangs September großes Hochwasser der Donau

Der Höchststand wurde am 5. September erreicht.

## 1891 Volkszählung

Luftenberg	211	Pürach	135
Abwinden	283	Forst	96
Statzing	101	Knierübl	88
Steining	4	Krepetsweg	80
Zusammen	599 Einwohner		399 Einwohner

## 1892 Hochwasser

Anfangs Juni Hochwasser der Donau in Abwinden Schaden an Feldfrüchten.

## 1901 Einwohner

Abwinden	312	Forst	89
Luftenberg	256	Knierübl	70
Statzing	89	Krepetsweg	95
Steining	4	Pürach	128
Zusammen	<u>661</u>		<u>382</u>

## 06.08.1901 Priminz

Am 6. August 1901 priminzierte hier der HH. Franz Hager, geboren im Forst Nr. 8 hies. Pfarre, am 20.3.1877. Dessen Eltern jetzt Bauersleute in Krepetsweg Nr. 16 hiesige Pfarre feierten zugleich die silberne Hochzeit. 250 Gäste nahmen beim Festmahl im Lehnertschen Gasthaus teil.

## 1904 Arbeiter-Entlassungen

Zu Beginn des Jahres fanden in den Poschacherschen Granitwerken in der hiesigen Pfarre größere Arbeiter - Entlassungen statt, in Folge dessen die Seelenzahl der Pfarrgemeinde rasch von 3910 auf 3864 sank. (-46)

## 1904

In den Monaten Juli und August herrschte eine große Trockenheit, Wochen lang fiel kein Tropfen Regen. In Folge dessen ist die Grummeternte vollständig mißbraten. Auch die übrigen Feldfrüchte haben großen Schaden gelitten. Das Obst besonders Äpfel, die in diesem Jahr vorzüglich gediehen wären, fiel frühzeitig ab. Das Getreide wurde gut eingebracht. Die Karden gediehen in diesem

Jahre vorzüglich seit Jahren konnte eine so schöne Ware in Qualität wie Quantität nicht auf dem Markt gebracht werden, wie es in diesem Jahre der Fall war.

#### **1904**

Johann Brückl, Bürgermeister von St.Georgen,  
Johann Breslmayr, Bürgermeister von Luftenberg,  
Michael Puchner, " von Pürach. (Seite 73)

#### **1905**

Am 5. Mai befanden sich 8 Personen aus der Gemeinde Luftenberg in höchster Lebensgefahr. Bei hohem Wasserstand der Donau sollten dieselben das am rechten Donauufer befindliches gefährdete Auholz auf das linke Ufer in Sicherheit bringen, die große Zille, die hiezu benützt wurde, wurde überladen und da die Ruder über den Dienst versagten, trieb dieselbe abwärts, blieb an einen Donausporn hängen und fing zu sinken an. Nur mit großer Mühe konnten sie ihr bedrohtes Leben in Sicherheit bringen. (Seite 74)

#### **1906**

134 Geburten, 21 unehel. zusammen 155  
Trauungen: 25 in der Pfarrkirche  
Todesfälle: 45 Kinder und 60 Erwachsene = 105

#### **1907**

Geburten: 120 ehel, 21 unehel,  
Todesf.: 116 darunter 49 Erwachsene, 67 Kinder  
Trauungen: 33 in der Pfarrkirche

#### **1908**

Das Jahr 1908 war ein mehr trockenes als fruchtbares Jahr. Besonders machte sich in der 2ten Hälfte eine große Trockenheit bemerkbar. Im Herbst gab es fast keine Niederschläge. Die Guseu hatte im Herbst und Winter einen ungemein niederen Wasserstand, so daß viele Brunnen kein Wasser gaben und in den höher gelegenen Bauernhaus der Wasserbedarf für das Haus zugeführt werden mußte. Die Bodenprodukte gediehen im ganzen gut. Heuernte war ergiebig, dafür fiel die Grummeternte infolge der Trockenheit sehr minder aus, so daß weniger Vieh herangezogen werden konnte und der Viehpreis bedeutend sank.

Wie im Vorjahr so sind auch heuer alle Lebensartikel im Steigen begriffen, während die Verarmung zunimmt. (Seite 96)

Geburten: 133, 121 ehel., 12 unehel.  
Todesfälle: 74, Darunter 38 Erwachsene, 36 Kinder  
Trauungen: 29

#### **1909**

Am 5. September war Bürgermeisterwahl:  
Luftenberg: Josef Radl, Besitzer des Frischaufengutes in Statzing Nr. 10

Pürach: Johann Wöckinger, Bauer in Pürach 4, zu Bürgermeister gewählt

Geburten: 123, davon 107 ehel. unehl. 16  
Todesfälle: 94, 46 Erwachsene, 48 Kinder,  
Trauungen 22

## 1910

Am 1. Mai veranstaltete die auf sozialdemokratischer Basis organisierte Gewerkschaft der Steinarbeiter eine Gedenkfeier ihrer Gründung, die von 700-800 Arbeitern

besucht war. Die Arbeiter kamen aus der ganzen Umgebung zusammen z.B. Schwertberg, Perg Mauthausen u. a. war zahlreich vertreten.

Schon seit längerer Zeit waren die Arbeiter mit ihrer Lage unzufrieden. sie stellten die Forderung nach einer bedeutenden Lohnerhöhung u.s.w. und wurden durch ihre Führer daran bestärkt, aufgeredet. in Anbetracht der kritischen Lage haben sich die Firmen:Poschacher, Wiener Kommune u.s.w. geeinigt am 30. April sämtliche Arbeitern gekündigt und eine neue Werksordnung eingeführt deren einschneidender Punkt wohl der war, daß die 14 tägige Kündigung, die bisher bestand, aufgehoben und an ihre Stelle die sofortige Kündigung eingeführt wurde. Zugleich gestanden die Firmen ein minimale Lohnerhöhung zu. Die Arbeiter gingen aber darauf nicht ein und lehnten diese Vorschläge der Firmen ab.

**Am 14. Mai brach der Streik** aus und am 17.5. erschienen die Arbeiter mit Ausnahme einiger weniger (circa 12 Mann) auf den Arbeitsstätten nicht, die wenigen Arbeiter welche nicht mit streikten werden verhöhnt, verspottet und mußten unter Schutz der Gendarmerie die bedeutend vermehrt wurde, zu Arbeitsstelle und von dort nach Hause begleitet werden.

Als Anführer der Streikenden in der hiesigen Gegend hat sich ein gewisser Johann Mayr seines Zeichen ein Eisenbahnbediensteter i. P. besonders hervor.

Die Streikenden benützten als Sammellokal das Hungersche Gasthaus im Markt Nr. 15. Am Sonntag den 29. 5. beschließen die Arbeiter, nachdem die Streikkasse erschöpft und der sozialdemokratische Führer Skaret aus Wien in der Versammlung am 26.5. erklärt hat, daß er mit den Streik nicht einverstanden sei, sondern den Arbeitern rate, entweder die Arbeit aufzunehmen oder auszuwandern, am 30.5. die Arbeit wieder aufzunehmen und zwar unter Annahme der bereits am 30.4. verkündeten neuen Arbeitsordnung und Tarifes. Die Arbeiter erschienen am 30.5. vollzählig auf ihren früheren Arbeitsstellen. Jedoch wird nur ein Teil der Arbeiter von den Bruchaufsehern in Arbeit genommen, den anderen besonders den leitenden Führern und Vertrauensmännern und Hetzern erklärt, daß für sie derzeit keine Arbeit vorhanden sei. Die Firmen gehen solidarisch vor. Wer in einem Bruche entlassen ist, wird in einem anderen Bruche nicht aufgenommen.

unter den Arbeitslosen herrschte große Bestürzung, Erbitterung, viele wollen jetzt erst recht nicht nachgeben, haben aber gar keinen Erfolg bei den anderen Arbeitern, Manche machen sich mit dem Gedanken vertraut auszuwandern. Es fand aber tatsächlich keine nennenswerten Auswanderungen statt.

Der Streik, der mit einem großen Mißerfolg endete, hat auch unter den Arbeitern, die den kathl. Arbeiterverein angehörten, einige Verwirrung hervorgebracht, doch hat derselbe Ende des Jahres seinen alten Stand an Mitgliedern behauptet.

Im Monat Dezember erklärte die Firma Potschacher, weil keine Aufträge für das kommende Jahr in Sicht seien, den Arbeitsbetrieb in ihren Werken bedeutend einzuschränken, eventuell im kommenden Frühjahr größere Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Ersteres wurde auch tatsächlich nach den Weihnachtstagen durchgeführte infolge dessen vielfach Not und Elend unter den Arbeitern herrscht.

### **Volkszählung 31.12.1910**

Luftenberg:	116 Häuser	169 Wohnparteien	764 Einwohner
Pürach	72 "	77 "	369 "
Taufen 1911:	111 ehel.	94, unehel.	17
Todesfälle:	78 Erwachsene	44, Kinder	34
Trauungen:	17		

### **13. Juni 1911 Reichsratswahl**

	Dr.Schlegel Christl.soz. christlich sozial	Johann Schatz Bauernverein	Rudolf Müller Sozialdemokrat
Luftenberg: 160 St.	66	53	41
Pürach: 79 "	43	31	5

Bemerkt sei, daß der Kandidat des Bauernvereines Johann Schatz, Bürgermeister von Langenstein ist.

Im Jänner 1911 trat in den Poschacherschen Steinbrüchen Geschäftsstockung ein. Ein Teil der Arbeiter wurden entlassen, bei den übrigen, die Arbeitszeit reduziert. Darob großer Jammer wieder Streik im Vorjahr (Möglicher Weise Antwort der Firma auf denselben) Im Februar geht das Naglbauerngut in Frankenberg in den Besitz der Kommune Wien über.

Mit **2 Februar 1911** tritt strenger Winter ein, der lange dauert und viel Schnee hat.

**6. Juni geht ein arges Hagelwetter über Statzing und Abwinden** nieder, das viel Schaden bringt. Am 22. Juli setzt große Hitze ein, die bis 26. August dauert, kein Regen, 26. 8. ist ein Regentag und am 27. August beginnt von neuem die Hitze. Die Guseu hat nahezu kein Wasser, die regenlose Zeit setzt sich bis in den Spätherbst fort.

### **1912**

Bürgermeister von Luftenberg: Josef Radl,

Bürgermeister von Pürach: Johann Wöckinger waren beim Kirchenanbau tätig.

**24.8. 1912** Gemeinderatswahlen in Pürach, am 26.8. in Luftenberg

Bürgermeister von Pürach: Johann Wöckinger,

Ausschüsse Michael Puchner, Johann Langwieser, Josef Huemer, Johann Gstöttenmayr  
Bürgermeister v. Luftenberg: Josef Radl,  
Ausschüsse. Alois Pils, Josef Matzinger, Michl Erhart, Ferdinand Kern.

### **Volkszählung 31.12.1912**

Geburten: 123 105 ehel., unehl. 18  
Todesfälle 94, Erwachsene 50, Kinder 44,  
Trauungen 23

Am **2. März 1913** hielt der kath. Volksverein für Oberösterreich hier im Gasthaus der Frau Lehner eine Versammlung ab. Bei derselben wurde hierorts eine Ortsgruppe desselben gegründet und zum Obmann derselben: Herr Michael Erhart, Besitzer des Edergutes auf der Haid, Ortschaft Statzing gewählt. (Seite 120).

Geburten: 123 ehel. 103, unehel. 20  
Todesfälle: 75, Erwachsene 41, Kinder 34,  
Trauungen: 38

### **1914**

Am 22. Juni 1914 feierten die Eheleute Josef und Anna Prem vom Stöttinger in Statzing Nr. 9 ihr 50jähriges Ehejubiläum unter sehr großer Beteiligung der Pfarrbevölkerung.

### **Volkszählung 31.12.1914**

Geburten: 116, ehel. 96, unehel. 20  
Todesfälle: 103, Erwachsene 54, Kinder 49,  
Trauungen 26

### **Krieg 1914/1915**

Am 28. Juli 1914 erfolgte die Kriegserklärung an Serbien am 6. August dieselbe an Rußland u.sw. Am 31. Juli wurde die allgemeine Mobilisierung angeordnet und als Mobilisierungstag der 4. August bestimmt. Über den Verlauf des Krieges geht der Chronikschreiber nicht näher ein, nachdem die Geschichte des Krieges ohnehin in den Fachwerken geschildert wurde und wird. nur besondere Ereignisse welche die Pfarre betreffen seien hier erwähnt.

In rascher Folge spielten sich die anschließenden Ereignisse ab. Die Mobilisierung nahm durchwegs einen glatten Verlauf. Am 3. u. 4. August rückten die Einberufenen zu ihren Truppenkörpern ab. Am 6. u. 7. August wurden bereits in Friedenszeiten von der Militärbehörde zu Kriegsdiensten ausgehoben und bestimmten Pferde nach Linz gebracht. Der Durchzug der Pferde aus der Pfarre und Umgebung insbesondere aus dem zur Bezirkshauptmannschaft Perg oberen und unteren Machlandes bis hinab nach Grein, auf unserer Bezirksstraße (Haudererstraße) dauerte Tag und Nacht. Unter den circa 500 Pferden, welche den Markt passierten, befanden sich wahre Prachtexemplare. Mitte August führen die Trainzwecke requirierten Pferde und Wagen samt ihren Koppelknechten in endlosem Zuge Durch den Markt, um nach ihren Bestimmungsort Linz



Mehl nahm so zu, daß die Bevölkerung sich mit Mais, der noch überdies zum Teil verdorben war, zufrieden geben mußte.

**1915** wurde die große Zauner'sche Kunstmühle (Klammühle) als Kontraktmühle erklärt. Eine Zeitlang bestand auch insbesondere in der Bauernschaft ein arger Unwille darüber, daß die hiesige Marktmühle als Bezirksmühle erklärt und den Besitzer derselben Herr Karl Heindl verboten wurde, für die hiesigen Bauern zu mahlen. Die Bauern kamen in die fatale Lage ihr Getreide in der zur einzigen in der Pfarre liegenden kleineren und für einen so großen Andrang durchaus nicht eingerichteten Bruckmühle vermahlen zu lassen. Zum Überfluß verweigerten auch alle anderen umliegenden Mühlen die Vermahlung. So waren eine stattliche Zahl von Bauern wohl mit Getreide versehen aber ohne Mehl. Die hiesige Bezirksgenossenschaft der Landwirte hat deshalb in ihrer Versammlung am 15.8.1915 gegen diese Verfügung der k.k. Bezirkshauptmannschaft Perg Protest erhoben und gebeten, diese einschneidende und für sie so ungünstige Verfügung aufzuheben, diese Gegenvorstellung wurde schließlich Rechnung getragen.

Schritt für Schritt nahm die Teuerung zu. Besonders das Fleisch stieg zur früher nicht geahnten Höhe. Viele ärmere Familien besonders Tagelöhner und Arbeiter können sich solches nicht kaufen. Wochenlang müssen dasselbe entbehren. Wohl waren die hiesigen Steinbruchfirmen bestrebt, der Not etwas abzuhelpfen. Die Kommune Wien besserte ihre Arbeiter durch Zulagen bedeuten auf: Firma Poschacher beschenkte alle Kinder ihrer sämtlichen Arbeiter von der hiesigen Suppenanstalt unentgeltlich beteiligt werden. Die nicht geringen Kosten werden von der Firma getragen.

Des öfteren kamen in den Markt Truppen durch. Landeschützen aus Enns maschierten durch oder übernachteten hier auf den Durchmarsch nach Reichenbach-Pulgarn, wo sie ihre Scharfschießübungen abhielten. Trainkollonen kamen aus Linz. Ihr Übungsmarsch ging entweder nach Gallneukirchen oder Enns.

Großartig bewährte sich die Opferwilligkeit der Bevölkerung in Hinblick auf die verschiedenen Sammlungen, die veranstaltet wurden. Große Mengen Fleisch, Eier, Speck, Brot, Obst, Most, Honig u.s.w. wurde nach Linz in die Spitäler gebracht. Ebenso auch Wäsche, Kleider, Zigaretten, Zigarren, Tabak u.s.w. Bis Ende **1915** wurden 1375 Stück Eier in den Pfarrhof gebracht und in Linz verteilt. Ebenso wurde eine Menge Wäsche, warme Winterkleider und Ausrüstungsgegenstände den Truppen auf den Kriegsschauplatz nach gesandt. Gleich anfangs des Krieges wurde durch Sammlung ein Kriegsfonds von nahezu 1000 Kronen aufgebracht. Derselbe wird hierorts verwendet. Die Sammlung für Witwen und Waisen ergab circa 830 Kronen, der von der hiesigen Liedertafel errichtete eiserne Kreuztisch trug 1200 Kronen ein.

Bis Ende 1915 wurden mit Einschluß des bereits vor Beginn des Krieges aktiv dienenden Militär zur Kriegsdienstleistung einberufen und zwar aus der ganzen Pfarrgemeinde 395 Mann: Davon in **Luftenberg 112** und Pürach 47 Mann.

## **Volkszählung 1915**

Geburten: 88, ehel. 78, unehel. 10,

Todesfälle: 82, Erwachsene 49, Kinder 33

Trauungen 9

## **1916** Reduktion einer Anzahl von Stiftmessen

Das bischöfliche Ordinariat hat auf Ansuchen des Pfarramtes St.Georgen an der Gusen eine Anzahl von Stiftmessen zu reduzieren, dato 23.August 1916 dem Pfarramt eröffnet und angeordnet.

"Kraft päpstlicher Vollmacht vom 16. Februar 1910 werden folgende Reduzierungen an Stiftungsverbindlichkeiten vorgenommen."

Die angeführten Stiftungen:

Die Amtsstiftung für die Schallenberg (Nr.79) wird auf eine hl.Messe reduziert, die Gebühren des Organisten pr. 28 Heller und 6 Heller von der Kirche werden dem Priester zugewiesen.

Die **wirtschaftliche Lage** gestaltete sich in diesem **Jahr 1916** immer empfindlicher. Die vielen Einberufungen zur Kriegsdienstleistung nahmen schwer unentbehrliche Arbeitskräfte weg. In einigen Häusern wurde Grund und Boden nicht mehr bearbeitet, in vielen Häusern nur mangelhaft. Einigen Ersatz boten die Kriegsgefangenen, Russen, Serben und vereinzelt Italiener, die in einzelne Ortschaften abgegeben wurden, und mit denen die Bevölkerung im Großen und Ganzen zufrieden war. Öfters wurden die verschiedenen Lebensmittel abermals aufgenommen. Es herrscht Knappheit an denselben, wie Mehl, Kaffee, Zucker, Kartoffeln u.s.w. Öfters war eine Woche lang und darüber kein Mehl erhältlich, obwohl dasselbe mit Hafer, bzw. Mais oder Gerstenmehl vermengt wurde, um es zu strecken. Böse Zungen, ob mit Recht oder nicht, will ich nicht entscheiden, behaupteten, daß auch Kastanienmehl zur Mischung verwendet wurde: Tatsache aber ist, daß das Brot einen herben und bitteren Geschmack hatte und sich nicht festbacken ließ, vielmehr in zahlreiche Brocken zerfiel. Fleisch konnte sich nur bessergestellte Leute und dies auch nur in kleinen Mengen gönnen. Die Preise waren furchtbar hoch. Arme Leute sahen wochenlang keines auf ihren Tisch. Dieselbe Knappheit war auf bezüglich des Getränkes Ende Dezember gab es fast kein Bier der Liter kostete 1 Krone- Wein ging fast ganz aus und war unerschwinglich, Most wurde aufgenommen und durfte von den Bauern nicht mehr verkauft, der Preis ging unsinnig in die Höhe. Für einen Eimer Apfelmilch wurde 70 bis 80 Kronen bezahlt. Petroleum war fast nicht erhältlich ebenso Tabak. Die Holzpreise steigen schauerlich in die Höhe. die Kohlen gingen nicht nur ganz aus, sondern es wurden auch keine zugeführt. Die Staatsverwaltung hat die Waggon mit Beschlagnahme belegt, und hat für die Zivilbevölkerung keine zur Verwendung. Also Mangel und Knappheit überall, darum auch eine gedrückte Stimmung allseits und große Friedenssehnsucht. Bedeutend waren auch die Heereslieferungen. Besonders wurde Ende des Jahres viel Futter angefordert, so daß die Gefahr besteht, daß die Bauern vielfach ihren Viehstand vermindern müssen. Die staatlichen Unterhaltszahlungen für die Familien der

zur Kriegsdienstleistung Einberufenen wurden in der Regel ordnungsgemäß ausbezahlt. Manche Familien kam es sehr zu gute, da sie trotz des Krieges, im Kriege besser Leben konnte und lebte als im Frieden, da den Familienerhalter nicht einmal die Hälfte von dem verdiente, was seine Angehörigen jetzt erhielten. Besonders sei hervorgehoben, daß die Kommune Wien ihren Arbeitern in den Steinbruche des sogenannten "Wienergraben" einen sehr ansehnlichen Kriegszuschuß zu wendete. (Seite 136 u. 137)

Nach der teilweisen Besetzung Galizien und der Bukowina durch die Russen wurde eine Anzahl **jüdischer Familien** im Pfarrsprengel ein Aufenthalt zu gewiesen. solche Flüchtlinge waren in St.Georgen, Stating und Knierübl.

Im Laufe des Dezembers von unseren hochw. Hr. Bischof veranstaltete Sammlung von Lebensmittel für die arme Bevölkerung von Linz - Urfahr hat ergeben: 15 kg Fleisch, 4 kg Butter 40 kg Äpfel, 20 kg Kartoffel, 100 kg Rüben, 250 Stück Eier, 120 Stück Krautköpfe und 10 Kronen Bargeld. Den Transport besorgte in uneigennützigster Weise unentgeltlich der Hr. Bürgermeister von Luftenberg Josef Radl, Stating Nr. 10, am 16.12.1916

### **Volkszählung 1916**

Geburten: 58, ehel. 47, unehel. 11

Todesfälle: 63, Erwachsene 43, Kinder 20,

Trauungen: 13

Anlässlich der Pfarrbeschreibung wurde die Zahl der zur Kriegsdienstleistung Einberufenen erhoben. Es waren 520.

### **1917**

Zum Ewigen Lichte konnte in diesem Jahre nur Petroleum verwendet werden, da Rüböl selbst um hohes Geld nicht erhältlich war. Die Zuweisung des nötigen Petroleum erfolgte erst nachdem viele weitläufige Verhandlungen mit den politischen Behörden und den Verteilungstellen voraus gegangen waren. Durch das Entgegenkommen des Hr. Bürgermeister Franz Seidl hat die Kirche stets so viel Petroleum zugewiesen erhalten, daß nie ein Mangel eingetreten ist.

Brände: Im Monat Februar ist das Haus Nr. 3 in Weingraben und am 6. September ist das **Haus Nr. 12 im Forst** abgebrannt.

Im Jänner war eine große Überschwemmung. Donau und Gusen traten aus ihren Ufern und überschwemmten weite Flächen. In den Auen wurde sehr viel Holz geschlagenes und zum Abtransport geschnittenes Holz von den Fluten fortgetragen und dadurch den Eigentümern, die Teils arm und des selben dringend bedürftigen, großer Schaden zugefügt. Auch sehr viel Wild ist zugrunde gegangen. Den Hochstand erreichte das Wasser am 6. und 7. Jänner.

### **Volkszählung 1917**

Geburten: 49, ehel. 33, unehl. 16

Todesfälle: 83, Erwachsene: 66, Kinder: 17,

Trauungen 2,

Kriegsdienstleistende: 374

**28. Juni 1918** wieder Hochwasser in **Abwinden**, Höchststand am 7. Juli 1918

Geburten: 57, ehel. 41, unehel. 16,

Todesfälle: 95, Erwachsene 76, Kinder 30,  
Trauungen: 20,

Das Kriegselend der vergangen Jahre steigerte sich in diesem Jahr abermals. Die berechtigten Klagen der Vorjahre dauern auch heuer unvermindert fort. Die Lebenshaltung wird immer schwieriger, dazu kommt eine große Entwertung des Kronengeldes. Die Arbeitslöhne steigen ins fabelhafte und aschgrau. Gewöhnliche Tagelöhner begehren pro Tag 10 -12 Kronen. Die Professionistenarbeiter (Maurer, Zimmerleute) dem entsprechend mehr. Halbwegs gute Schuhe kosten 120 -150 Kronen. Tuchstoffe und Baumwollzeug ist nicht zu beschaffen. Die Surrogatstoffe aus Papier sind teuer und nichts wert. Rindfleisch und Kalbfleisch 7 - 8 Kronen pro Kilo, Schweinefleisch 20 Kronen pro Kilo, Bier 1 Krone - 1.5 K pro Liter, Wein 10 Kronen pro Liter, Most 1 Krone pro Liter.

Im Juni trat eine große Not an Brot und Kochmehl ein. Brot und Mehlkarten wurden bedeutend gekürzt. Die Bauern wurden aufgefordert auf einen Teil des ihnen zu als Selbstversorger zugewiesenen Getreides zu verzichten, mit dem Versprechen, daß ihnen dasselbe später zurückgegeben werde. Erhalten haben sie aber nichts mehr. Zucker wurde eingeschränkt und verteuert. Petroleum, Seife u.s.w. gingen fast ganz aus.

## 1919

9. Juni 1919 Gemeinderatswahl in Luftenberg:

5 Christlich Soziale, 2 freiheitliche 5 Sozialdemokraten.

**Josef Radl, Frischauf zu Statzing 10** als Bürgermeister,

Alois Pils, Bauer in Statzing als 1ter, Franz Pils, Häusler in Luftenberg 13, Sozialdemokrat als 2. Gemeinderat.

**5. Juni Gemeinderatswahl in Pürach:** Der Ausschuß bestand aus 4 christlich sozial, 2 freiheitlichen und 2 Sozialdemokraten. Nach 2 vergeblichen Wahlgängen wurde im 3ten Franz Hunger, Bauer in Pürach 20 (christl. soc.) zum Bürgermeister gewählt, da endlich die zwei Freiheitlichen ihm ihre Stimme gaben.

Geburten:81, ehel. 64, unehel. 17,

Todesfälle. 97, Erwachsene: 63, Kinder 34,

Trauungen. 40

## 1920

7. und 8. September Hochwasser der Donau in Abwinden.

Die außerordentliche Volkszählung ergab:

**Luftenberg:** 360 männl., 394 weibl. Personen = 754 Personen,

Pürach: 194 " 198 " " = 392 "

Geburten: 111, ehel. 90, unehel. 21,

Todesfälle. 74, Erwachsene: 48, Kinder: 26,

Trauungen: 47

Nach hartem Kampfe wird der Schulbeginn auf 1. Mai angesetzt.

1922 begann aber die Schule im September.

Im Herbst Überschwemmung in Abwinden.

## 1923

Volkszählung:

Personen

Luftenberg: 115 Häuser bewohnt, 2 unbewohnt, 353 männl. 390 weibl. = 743 Einw.

Pürach: 71 " " , 1 " , 212 " 219 " = 431 "

## 1924

Gemeindewahl 6.4.1924

	Abgegebene St.	Christl.	Großdeutsche	Sozialdem.	Mandate
Luftenberg:	433 (375)	160	53	162	5+1+6
Pürach	188 (219)	157		31	7+0+1

In Luftenberg fehlten den Christl. und den Großdeutschen je 1 Stimme auf die Wahlzahl, so daß sie 52 Reststimmen hatte, die Sozialdemokraten keine.

Anmerkung: „Altbürgermeister hatte vom Reitbauerngut Grund gekauft, was ihm mehrere Standeskollegen sehr übel nahmen (Neid), und wählten deshalb Sozialdemokraten, so konnte Franz Pils, Luftenberg 13, Bürgermeister von Luftenberg werden“. (mitgeteilt von Herrn Josef Radl, Sohn des Bgm. im Mai 1994)

## 1929

Gemeindewahl am 14.4.1929

	Christlich sozial.	G.D.	Sozialdemokraten
Luftenberg:	150		236
Pürach:	138		32

	1934	1923
Luftenberg	687 ohne Steining	743 samt Steining Einwohner
Pürach:	420	431

## 1937

Sämtliche Häuser von Steining haben um Einpfarrung von Steyregg nach St.Georgen angesucht, sind aber vom bisch. Ordinariat am 25.3.1937 abgewiesen worden.

Heimatfest in St.Georgen an der Gusen, Linzer Volksblatt Nr. 196 vom

**26.8.1937**

und Nr. 199 vom 30.8.1937

## 1938

Am 1. Jänner wurde Luftenberg und Pürach zu einer Gemeinde vereint. Am 12.3. kam der Führer des deutschen Reiches nach Österreich und Linz und hielt, von nie gesehen großen Menge empfangen, eine kurze Rede, in der die Hilfe des deutschen Soldaten für Österreich ankündigte.

In unserem Orte wurden die Bürgermeister abgesetzt und durch Nationalsozialisten ersetzt.

## 1941

In der Kirche wird jedesmal zum Gottesdienst für einen Gefallenen ein Feldgrab errichtet und vor demselben die Einsegnung am Grabe gehalten.

#### **1942**

Am 9. Jänner wurden die Glocken für Kriegszwecke abgeliefert, nur die kleine blieb.

#### **1943**

Luftenberg mit Steining 1204 EW, ohne Steining 1130 EW

#### **1944**

Die Wohnungsarbeitsgemeinschaft "Esche" Ingenieur Maireder - Kraus u. Ferrobotonitwerke haben am 29.2. das ebenerdige KR. Zimmer requiert für die Wochentage samt den 2 Betten.

Ende November sind in allen Bauernhäusern Umsiedler eingekehrt, zum Teil mit Roß und Wagen. Es wird erzählt, daß manche ganz spritzweißes Mehl und viel Schmalz mit haben. Sie sind meistens alte Leute, die Jungen sind meist zur SS eingerückt.

Religiös sind sie wenige kath., die meisten teils gottgläubig, teils reformiert.

#### **1945**

5. Mai 1945 Nichtschließung der Sperre bei der Kirche. Einzug der ersten amerikanischen Panzerspitzen.

7. - 10. Mai schwere Straßenbelastung durch 40.000 entlassene Konzentrationslagerinsassen.

In der Kirche rührende Szenen von Tausenden gläubigen Polen, Darauf anschließend im ganzen Mai Plünderungen in vielen Häusern, durch die verschiedensten Nationen. Die braven KZler sind fort, die Verbrecher da geblieben und haben Unterstützung durch die hier in Arbeitseinsatz befindlichen Ausländer geraubt und geplündert, wie in den Tagen der Hunnen u. d. 30jährigen Krieges.

**15.10.1946** Goldene Hochzeit der Eheleute Leopold und Maria Prem von Luftenberg Nr. 3

#### **1954**

Hochwasserkatastrophe 1. Juli Hälfte

Durch die anhaltenden schweren Regengüsse und durch das Schneeschmelzwasser von den Bergen führten die Donau und ihre Nebenflüsse (Inn, Enns u.s.w.) derartig große Wassermassen, daß es längs der Wasserstraßen zu schrecklichen Überschwemmungs-Katastrophen kam. In unserem Pfarrgebiet führte zuerst die Gusen Hochwasser und setzte den unteren (östl. Teil) des Marktes unter Wasser. Die Keller waren alle mit Wasser voll und die Verkehrs-

teilnehmer der Bewohner der unter Wasser stehenden Häuser ein Zeit unterbrochen.

Da der Donauwasserspiegel im hies. Pfarrgebiet noch gleichbleibend war, konnte das Gusenwasser nicht in die Donau ergießen und der Markt blieb dadurch von einer größeren Überschwemmung frei. In den letzten Wochentagen, Donnerstag 8.7., Freitag 9.7., Sonntag 10.7., stieg der Donauwasserspiegel infolge der nach drückenden Wassermassen stündlich und die Donauwasser überfluteten in mächtiger Breite und Tiefe das ganze Gebiet von Abwinden, Gusen und Langenstein. Das Wasser reichte reichte bisherauf zur Straße nach Mauthausen und überflutete stellenweise die Straße, sodaß der Verkehr unmöglich gemacht wurde. Bis nahe zum Plafond standen die Häuser unter Wasser. Menschen und Tiere mußten evakuiert werden. Bis zu 80-90% wurde der Wildbestand vernichtet ein ungeheurer Schaden an Kulturen und Häuser und Mobiliaren angerichtet. Durch die Ortschaft Langenstein konnte man nur mittels Zillen, so tief war die Straße unter Wasser gesetzt. Tagelang blieb das Wasser in den Häusern stehen. Als endlich dann das Hochwasser zurück flutete und die Häuser vom Wasser frei wurden, zeigte es sich, welchen Greuel der Zerstörung das Hochwasser angerichtete.

**18.05.1958** Goldene Hochzeit des Herrn Franz u. Frau Rosina Mühlberger, vulgo Michlbauer in Abwinden

### **21. Juni 1959**

Der Kameradschaftsbund "Ortsgruppe St.Georgen" ehemem Veteranenverein" hielt am Sonntag 21. Juni 1959 das Gründungsfest mit Fahnenweihe. Die alte Veteranenfahne kam wieder zu Ehren und Würden.

### **1959** Hochwasser der Donau

Es entstanden große Ernteschäden in den Gemeindegebieten Abwinden, Gusen und Langenstein. Kartoffelernte und Getreideernte schwer beschädigt. Die Linzer-Caritas hat unsere Pfarre eine Menge Überschußgüter der USA u. Hochwasserhilfsaktionen, Saatkartoffel u. große Mengen Maisgries zukommen lassen. Die Hochwasser Landwirte waren durch diese Hilfeleistung von. Seiten d. Caritas sehr befriedigt.

**11.6.1964** Franz Mühlberger verstorben. Altbürgermeister und Ehrenbürger von Luftenberg.

**1. Juni 1965** In der 1. Juni Woche überflutete die Donau die Ortschaften Abwinden, Gusen und Langenstein. Auf weite Strecken wurden Wiesen und Äcker in Seen verwandelt. Die Heumahd war leider noch nicht. So ging das Heufutter nebst allen Übrigen zugrunde.

### **18.10.1966**

Die Fa WELLA hat die Gemeinde Luftenberg mit einem neuen Betriebswerk für Kosmetikartikel beglückt. Die Fa. beschäftigt dzt. 60 Frauen, größtenteils

von der Pfarre. Das Werk wurde vom Landeshauptmann Dr. H. Gleißner in einem netten Festrahmen feierlich eröffnet und vom H.H.KR. Dechant Hüttner von Mauthausen eingeweiht.

**23.10.1966** Weihe des neuen Pfarrheimes und Pfarrsaales durch den Hochwürdigen Herrn Bischof Dr. Franz Zauner.

### **1967**

Das größere Grundstück "Kaplan Stiftung", das im Grundkomplex des Eder auf der Heid gelegen ist wurde vertauscht mit dem der Fa. Rud. Pötsch gehörigen und an den Pfarrgrund längs der Straße angrenzenden Grundstück vertauscht. Der Grundkauf und Verkauf wurde grundbücherlich beim Bez. Gericht Mauthausen durchgeführt. Die Fa Pötsch wurde mit 60.000 S befriedigt. Das Grundstück "Kaplanstiftung" um 90.000 S gekauft von den Besitzerseheleuten Faltinger, Pürach 8; die erübrigten 30.000 S wurden von der Diözesan Finanzkammer gleich als Heimschuldabstattung zurückbehalten. (Seite 340)

### **Volkszählung 1967**

Taufen: 147 ehel. 126, unehel. 21

Todesfälle: 114, Erwachsene, 57 Kinder 57;

Trauungen 32